

Am Sonntagmorgen vom 1. August 2010
im Deutschlandfunk
von Jost Mazuch
aus Köln



Ein Tag ohne Arbeit wäre schön Über die Balance von Leben und Arbeit

Sprecher:

Samstags gehört Vati mir!

Autor:

Mit diesem Spruch kämpften die Gewerkschaften vor fünfzig Jahren erfolgreich für den arbeitsfreien Samstag und die 40-Stunden-Woche. Das ist lange her. Heute müssen viele Menschen mit flexiblen, wechselnden Arbeitszeiten leben. Unbegrenzte Kommunikation und hohe Mobilität bestimmen den Berufsalltag. Ein freies Wochenende ist heute längst nicht mehr für alle normal. Arbeitszeit und Lebenszeit müssen individuell dauernd neu ausbalanciert werden. Für junge Leute, die heute ins Berufsleben gehen, ist das nichts mehr selbstverständlich. Sie gehören zur „Generation Praktikum“, müssen auch mal ein halbes Jahr ohne Bezahlung arbeiten, um eine Chance zu kriegen. Zeiten der Arbeitslosigkeit wechseln mit sehr arbeitsintensiven Projekten. Man macht sich scheinbar selbständig, um dann doch wieder auf Abruf für andere zu arbeiten.

Holger:

Vor kurzem ist diese I-Phone-Anwendung online gegangen, und da hat es innerhalb von kürzester Zeit, nachdem das Ding dann zu kaufen war, direkt kleinere Probleme gegeben, und das bedeutet halt, dass man die Probleme sofort lösen muss. Und das sind halt dann Arbeitszeiten bis zu 14, 16, 20 Stunden – kann das ruhig mal sein, weil das Problem halt in kürzester Zeit gelöst werden muss.

Autor:

Holger Franzen ist 30 Jahre alt. Als Software-Entwickler arbeitet er zusammen mit einem Kollegen in einer kleinen Firma. Im letzten halben Jahr haben sie intensiv an einer Internet-Plattform für Golfspieler gearbeitet – mit großem Arbeitseinsatz, in der Hoffnung, irgendwann einmal damit Geld zu verdienen. So ein selbstständiges Arbeiten bedeutet auch, dass man die eigenen Arbeitszeiten dauernd selbst festlegen muss.

Holger:

Samstag ging das Ding um 16 Uhr online ... – und um 21 Uhr kam dann halt ne Fehlermeldung von einem User, der halt unzufrieden war mit dem Produkt, und dann musste ich ins Büro fahren, und dann war ich die ganze Nacht da. Dann wurde das Problem gelöst, und am nächsten Morgen wars dann gelöst, ich konnte demjenigen mitteilen, dass es behoben ist, und ich hatte dann frei. Aber in der Sekunde ist man dann gezwungen, zu reagieren, weil Leute das Produkt nutzen wollen. Da hat man dann nicht wirklich die Möglichkeit, zu sagen: ich teile meinen Arbeitsalltag in acht Stunden ein und arbeite von 9 Uhr bis – das funktioniert natürlich dann nicht.

Autor:

Arbeitslosigkeit auf der einen Seite, zahllose Überstunden auf der anderen. Das sind zwei Seiten unserer Arbeitswelt. Die einen arbeiten nur noch, andere finden gar keine Arbeit. Beides sollte kein dauerhafter Zustand sein. Denn in beiden Fällen fehlt ein wichtiger Teil des Lebens.

Holger:

Also den Sonntag habe ich fast immer probiert, dann schon frei zu nehmen – wenn's ging – aber ...die drei Monate – in dieser Phase war dann öfter auch schon mal der Sonntag so, dass ich dann auch arbeiten gefahren bin... Wenn ich den versuche, freizuhalten, dann ist das ein Tag, an dem ich natürlich ein bisschen entspannen kann und ein bisschen dann auch genießen kann. Nur ich

muss ehrlich zugeben, ich bin auch so jemand, wenn ich halt mit großen Problemen konfrontiert bin, dann ist es auch so, dass ich den Tag gar nicht nutzen kann, dass ich dann meistens irgendwann mich doch ertappe, dass ich halt immer noch an dem Produkt arbeite und feile und für mich ist das Problem erst aus der Welt geschafft, wenn das Produkt online ist und geregelt ist, weil ich dann weiß, jetzt kann ich mich wirklich gehen und fallen lassen.

Musik 1

Ulf Wakenius, Love is real, Take 9: When god created the coffeebreak

Autor:

Ein Tag in jeder Woche soll für alle frei sein von Arbeit. Das ist eine lange Tradition. Ihr Ursprung ist in der Bibel zu finden, in den zehn Geboten.

Sprecher:

Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun.

Autor:

Auch im deutschen Grundgesetz ist die Feiertagsruhe festgeschrieben. Aber in der Realität ist für viele der Sonntag kein freier Tag. Fast ein Viertel aller berufstätigen Menschen in Deutschland arbeitet manchmal oder regelmäßig sonntags. Und am Samstag sind es noch mehr: über vierzig Prozent. Dienstleistungen sollen jederzeit zur Verfügung stehen. Eine medizinische Versorgung muss immer gewährleistet sein. Die Arbeit am Computer nimmt man mit nach Hause und auf Reisen.

Wie gehen junge Leute mit dieser Situation um? Mein Eindruck: sie nehmen es gelassen hin, versuchen, einen persönlichen Weg zu finden. Und der bedeutet nicht unbedingt: ein Leben lang denselben Beruf auszuüben und auch nicht unbedingt: so schnell wie möglich den sicheren Arbeitsplatz zu suchen.

Birke:

Ich habe jetzt im Dezember mein Studium abgeschlossen, und hab mir dann vorgenommen, da ich mein gesamtes Studium eigentlich ziemlich straff durchgezogen hab, und viele sagen einem ja: die Studienzeit ist die beste Zeit, und so. Und ich hab das Gefühl, ich hab da irgendwie was verpasst, weil ich immer sehr viel gearbeitet habe; habe ich mir vorgenommen, danach mir son bisschen Zeit zu nehmen für alles, weil der Beruf, in den man später einsteigt, ja auch stressig ist, das weiß ich schon. Und deshalb versuche ich im Moment eigentlich, meine gesamte Zeit irgendwie so zu nutzen, dass sie – ja, dass ich sie genieße, und dass es wirklich wertvolle Lebenszeit ist.

Autor:

Birke Bauer, die Freundin von Holger, ist 27. Sie ist gerade Ärztin geworden, schreibt an ihrer Doktorarbeit und jobbt dazu acht Stunden die Woche in der Uni; außerdem macht sie Nachtdienste und Wochenenddienste in einer Klinik. Das klingt nach ziemlich viel unregelmäßiger Arbeit. Für sie aber ist das ganz normal.

Birke:

Das fällt eigentlich kaum ins Gewicht für mein Empfinden. Also ich habe deutlich mehr Freizeit als Zeit, die ich mit Arbeiten verbringe eigentlich.

Autor:

Im Moment ist es ihr wichtig, viel Zeit für sich zu haben für Dinge, die sie gerne tut: Sport und Entspannung, Zeit für ihren Freund oder mit ihrer Familie. Trotzdem ist das, was sie jetzt macht, kein Urlaub. Die Arbeit ist ein wichtiger Teil ihres Lebens geblieben.

Birke:

Also es muss gewisse Sachen geben, die regelmäßig sind, auch dass man jetzt nicht, obwohl ich

das könnte, bis in die Puppen schläft; dann werde ich nervös und – also ich muss dann schon auch zu gewissen Zeiten aufstehen und was tun, ... sonst bin ich nervös. Sonst habe ich das Gefühl, ich nutze die Zeit, die mir geschenkt ist nicht richtig. Und das ist nicht gut, da habe ich ein ungutes Gefühl bei.

Musik 2

Ulf Wakenius, Love is real, Take 10 Shining on you

Autor:

Menschen brauchen einen Rhythmus von Aktivität und Ruhe, den Wechsel von Zupacken und Loslassen. Die Bibel sieht das als den Grundrhythmus der Schöpfung an.

Sprecher:

*Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herr, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbat und heiligte ihn.
(2. Mose 20)*

Autor:

Der arbeitsfreie Tag ist eine der größten sozialen Errungenschaften der Menschheit. Er ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eher eine großartige Idee. Und zwar eine Idee, die nach der biblischen Überlieferung Gott selber hatte – schon bevor die ersten Menschen zu arbeiten begannen. Darum hat das jüdische Volk den Sabbat bereits vor Jahrtausenden als Ruhetag und fröhlichen Feiertag begangen: der letzte Tag der Woche ist das Fest der Freiheit. Die Christen haben diese Feiertagsruhe dann auf den Sonntag übertragen. Von Generation zu Generation ist dieses Geschenk des freien Tages weiter gegeben worden..

Ich spreche mit dem Vater von Birke Bauer, Ulrich Bauer. Er weiß, wie sehr seine Tochter und ihre Generation gefordert sind.

Ulrich:

Es ist auf der anderen Seite so, dass ich weiß und mich erinnere, dass mein Vater auch sehr oft sehr spät nach Hause kam, auch schon mal sich am Wochenende oder im Urlaub mit Berufsdingen beschäftigt hat, aber auch immer hingeguckt hat, dass es einen Ausgleich gibt. Also die Generation des Wiederaufbaus, da wird es auch viele gegeben haben, die – was weiß ich – 70, 80 Stunden die Woche nur für das Unternehmen da waren. Und das wird jetzt oft praktisch von Berufseinsteigern, von Berufsneulingen erwartet, dass sie genau so an die Sache rangehen.

Autor:

Auch Ulrich Bauer versucht, den Spagat zwischen Arbeit und Lebenszeit hinzubekommen. Er ist Geschäftsführer in einem kleinen Familienunternehmen. Er arbeitet gerne und manchmal viel. Eine 50-Stunden-Woche ist für ihn normal. Doch das Wochenende und besonders den Sonntag versucht er, von Arbeit frei zu halten. Warum ist ihm das so wichtig?

Ulrich:

Der Sonntag ist schon aus der Tradition heraus unserer – also der Familie meiner Frau und meiner Familie – wirklich ein Sonntag im klassischen Sinne. D.h. es ist ein Familientag, es gibt wenige Sonntage, wo wir nicht gemütlich zusammen frühstücken; wir gehen oft dann auch in den Gottesdienst und ... viele im größeren Rahmen Familienfeste oder Ausflüge finden eigentlich an Sonntagen statt. Also der Sonntag hat wirklich den Charakter einer Pause, eines Abschaltens.

Autor:

Der Feierabend am Ende des Arbeitstages, der Sonntag als Freiraum in der Dauerarbeit. Der Jahresurlaub. Wir Menschen brauchen diese wiederkehrende Unterbrechung, den Wechsel von Pflicht und Freude, von Anspannung und Entspannung. Dabei sind diese Unterbrechungen nicht

einfach nur zur Erholung da, um uns wieder fit zu machen für die Arbeit. Sondern es sind Lebenszeiten, die für sich ihren Wert haben. Sie sorgen dafür, dass wir uns nicht an die Arbeit verlieren; dass wir nicht nur leben, um zu arbeiten.

Ulrich:

Ein wichtiger, geradezu elementarer Bestandteil der Lebensfreude, das sind eigentlich gemeinsame Feiern. Man isst dann zusammen. Das ist das Frühstück mit der Familie am Wochenende, das ist ein gemütliches Mittagessen, aber es ist auch eine Geburtstagsfeier, es ist ein Fest in der Gemeinde: wenn ich gar nicht merke, dass mich irgendetwas anderes beschäftigt als das, was ich da gerade mache. Nämlich genießen, unterhalten – eben leben.

Musik 3

Ulf Wakenius, Love is real, Take 3 Believe, beleft, below

Autor:

Gemeinsam feiern, gemeinsam den freien Tag verbringen: das geht nur, wenn möglichst viele Menschen am selben Tag frei haben. Wenn aber die gemeinsame freie Zeit verloren geht, weil alle zu verschiedenen Zeiten arbeiten, dann ist das gemeinsame Feiern nur noch schwer möglich. Darum behält der Sonntag als allgemeiner arbeitsfreier Tag seine wichtige Bedeutung. Es ist eben nicht egal, ob ich am Wochentag arbeite oder am Sonntag. Das müssen auch Birke und Holger in ihren Arbeitssituationen feststellen.

Birke:

Wenn ich jetzt wüsste, ich arbeite fünf Tage die Woche oder sechs Tage die Woche, und der Sonntag ist immer frei, das ist schon ein schönes Gefühl. So ist es immer ein bisschen ungewiss, wann hat man wirklich freie Zeit. Und man hat dann wie gesagt oft auch ein schlechtes Gewissen, wenn man sich die Zeit nimmt.

Holger:

Also den Sonntag wirklich zu haben für sich ist etwas anderes als zwischendrin irgendwie in einer Woche was zu machen. Das liegt einfach daran, dass andere Leute diesen Tag ja auch mit einem dann teilen. Und wenn man auf der Straße geht und den Alltag sieht, ist man selber auch – also wenn man z.B. in den Supermarkt geht, ist man ja auch direkt in der Lebenssituation des Alltags, auch wenn das für einen selber vielleicht der Feiertag oder der Tag des Ausspannens ist. Wogegen, wenn man Sonntags halt rausgeht, sieht man, dass der Rest der Welt auch diesen Sonntag halt nutzt. Und das ist natürlich ein Vorteil, weil das... gibt einem natürlich auch was ab.

Autor:

Der arbeitsfreie Tag ist ein Geschenk an alle gemeinsam. Es ist sinnvoll und schön, diese Zeit mit anderen zu verbringen. Das aber scheint heute besonders schwer zu sein. Eine eigene Balance zwischen Arbeit und Leben zu finden – das bleibt wohl eine lebenslange Aufgabe. Das biblische Sabbatgebot kann dabei hilfreiche Orientierung geben. Damit ein gemeinsamer Tag der Freiheit, des Lebens erhalten bleibt.

Musik 4

Ulf Wakenius, Love is real, Take 3 Believe, beleft, below